

HIERONYMUS

Das Kupferstadtmagazin

05/06 2020 | 23



Die Online-Ausgabe!

Besondere Zeiten erfordern besondere Schritte.

DANKE – DANKE – DANKE – DANKE – DANKE

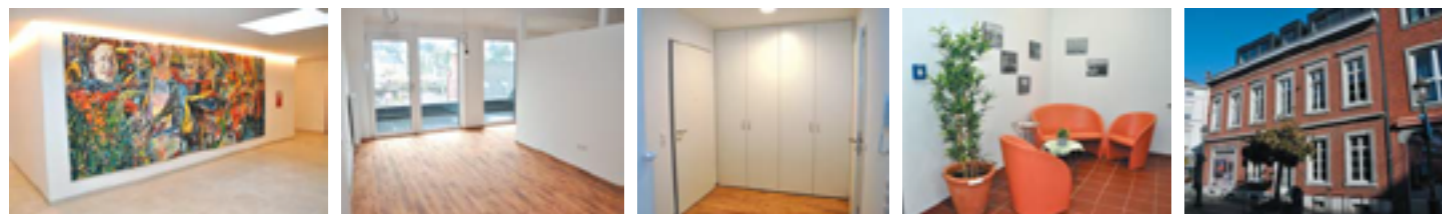
an unsere treuen Anzeigenkunden und Redakteure, die uns auch in dieser Zeit unterstützen.
Wir hoffen sehr, dass die nächste Ausgabe wieder wie gewohnt als Print-Ausgabe erscheinen kann.
Mehr dazu im Impressum ...

Mitten in der Innenstadt - und dennoch ruhig



Was wir bieten...

- Großer Gemeinschaftsraum
- Beratung und Hilfe beim Umgang mit Behörden, Versicherungen etc.
- Bei Bedarf Hilfe bei der Einstufung in einen Pflegegrad
- Regelmäßige psychosoziale Betreuung
- 24-Stunden-Notruf mit Verbindung zum Rettungsdienst
- Verwaltung im Haus
- Vorrangiger Zugriff auf stationäre Pflege bei Bedarf
- Gastronomie mit Außenbereich in direkter Nähe
- Gute Infrastruktur
- Faire Preise



Cosmas Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG

Auf der Kier 9b, 52076 Aachen, Geschäftsführung: Dr. Christoph Kösters

Tel.: 02402 - 99 31 30, Fax: 02402 - 99 31 3201, E-Mail: bwrathaus@itertalklinik-seniorenzentrum.de



Liebe Leserinnen und Leser,

noch vor wenigen Wochen haben wir den Kupferstädter Karneval gefeiert, haben unsere Freunde und Verwandten besucht. Angesichts der aktuellen Lage wirkt diese Zeit fast surreal. Seit Mitte März gelten die Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus. Kontaktsperre, Schließungen vieler Geschäfte, Schulen, Kitas oder des Rathauses, Verzicht auf Gottesdienste, Absage fast aller Veranstaltungen, seit kurzem nun die Maskenpflicht – von uns allen wird viel verlangt. Seit Wochen stimme ich mich mindestens einmal täglich mit meinem Team aus dem Stab für Außergewöhnliche Ereignisse (SAE) zur aktuellen Lage ab und bespreche die Umsetzung der Maßnahmen, Hilfen der Stadt und ähnliches. Jeden Abend informieren wir Sie als SAE dazu in einer Videobotschaft.

Auch ich verstehe nicht alle Entscheidungen von Bundes- und Landesregierung im Detail. Ich wünsche mir auch in manchen Bereichen bessere und klarere Vorgaben und Unterstützung des Landes. Aber grundsätzlich müssen wir festhalten, dass die bisher getroffenen Maßnahmen wirken. Deutschland und auch wir in Stolberg stehen hinsichtlich der Todesraten und der Ausbreitungsgeschwindigkeit im internationalen Vergleich sehr gut da. Unser Gesundheitssystem ist nicht überlastet und wir können alle Patienten behandeln. Das dürfen wir bei aller teils berechtigten Kritik nicht vergessen.

Als Stadt helfen wir an verschiedensten Stellen so gut wir können. Besonders hervorheben möchte ich das Netzwerk „Stolberg hilft!“, in dem wir die zahlreichen ehrenamtlichen Hilfsangebote zusammengefasst haben und koordinieren. Wir haben medizinische und schulische Einrichtung sowie zahlreiche Bürgerinnen und Bürger mit Schutzmaterial versorgt. Wir beraten Unternehmen, Einzelhandel und Gastronomie zu Unterstützungsangeboten. Im Einklang mit der Politik haben wir auch Lösungen für die Übernahme von Kita-, OGS- und Tagespflegebeiträgen gefunden. Die Wiedereröffnung der Tafel oder die Einrichtung eines Gabenzauns haben wir unterstützt.

All diese Initiativen wären aber wertlos, wenn es in unserer Kupferstadt nicht so viele Menschen geben würde, die sich insbesondere in diesen Zeiten ehrenamtlich engagieren und sich solidarisch mit den Mitmenschen zeigen. Auch die Einhaltung der Maßnahmen funktioniert bei uns bisher gut. Ich möchte mich dafür bei Ihnen herzlich bedanken.

Ich freue mich sehr darauf, irgendwann mit Ihnen gemeinsam wieder in das „normale“ Leben zurückzukehren, Sie wieder bei einer unserer zahlreichen Veranstaltungen persönlich begrüßen zu dürfen und unser Stadtmagazin auch wieder gedruckt lesen zu können. Lassen Sie uns in Stolberg deshalb weiter solidarisch zusammenhalten!

Herzliche Grüße
Ihr

Patrick Haas
Bürgermeister

Impressum

Herausgeber: Kupferstadt Stolberg
Rathausstraße 11-13, 52222 Stolberg
Vertrieb: online
Erscheint: 2-monatlich
Produktion und Gestaltung: oecher-design Medienagentur
Nicole Scherrers, Christiane Lühr
Steinweg 74, 52222 Stolberg
Telefon: 02402 9979922
post@hieronymus-magazin.de



Redaktions- und Anzeigenleitung: oecher-design Medienagentur
Telefon: 02402 9979922
post@hieronymus-magazin.de
redaktion@hieronymus-magazin.de
Bildmaterial: Michael Eimler, Carolin Cremer-Kruff,
Toni Dörflinger, Nicole Brodehl,
Heike Eisenmenger, Christian Altena,
Adobe Stock sowie eigene Aufnahmen

Anzeigen- und Redaktionsschluss für die Ausgabe 05/06 2020 ist der 05. Juni 2020.

AKTUELLE ÖFFNUNGSZEITEN

Servicestelle Rathausfoyer
Rathausstraße 11-13, 52222 Stolberg
Telefon: 02402 13-0

Das **Rathaus** ist aufgrund der aktuellen Situation **geschlossen**, aber trotzdem für Sie erreichbar. Für dringende Anliegen erreichen Sie die **Service-Hotline** der Stadtverwaltung unter **Tel.: 02402/13-777, Mo - Fr von 08:00 - 15:00 Uhr.**

Bitte beachten Sie: Diese Nummer gilt **nicht** für medizinische Nachfragen rund um das Corona-Virus.

Alle Besucherinnen und Besucher müssen bei nicht verschiebbaren Angelegenheiten von ihren Sachbearbeitern einen per E-Mail bestätigten Termin bekommen.

www.stolberg.de

Inhalt



Aktuelles	Historie	Kultur	Service
Der kleine Vogelsänger 6	ZeitZeichnen 13	Finni un Knotterbüll 23	Ronny - die Kinderseite 25
Gabenzaun in der Grünalstraße 7	Ein Foto – eine Geschichte 15	Stolberger Motive 24	
Menschen im Rathaus 8	Geschichten, Gaststätten, Geschäfte 16		
Neuer Quartierplatz 9	Archivale des Monats 21		
Pfadfinder unterwegs 10			
DorfFunk-App 12			
Innovatives Wohnen am Donnerberg 14			
Frischer Wind für die Angebote der Stolberg Touristik 18			
Tele-Intensivmedizin-Studie 20			
Lebensretter Euregio 22			

WEGEN CORONA | ONLINE-AUSGABE

Besondere Zeiten erfordern besondere Schritte.

In der aktuellen Situation stand die Veröffentlichung des Hieronymus auf der Kippe. Trotz der Krise wollten wir aber ein bisschen Normalität in den Alltag der Stolberger bringen und den Hieronymus auch in dieser Zeit veröffentlichen. Das haben wir geschafft! Nicht im gewohnten Umfang und nicht als Print-Ausgabe, aber für alle online abrufbar.

Nicht nur die ungewisse Frage, ob genügend Auslegestellen geöffnet haben würden, auch die Situation, dass wir vor allem den Stolberger Einzelhandel und die Gastronomie nicht wie gewohnt um Unterstützung bitten wollten, waren für uns eine Herausforderung. Der Hieronymus wird rein durch den Anzeigenverkauf finanziert, so war kein Budget für den Druck da.

Wir hoffen, dass die nächste Ausgabe wieder im normalen Umfang realisierbar ist. Bis dahin: **Bleiben Sie dem Hieronymus treu – und vor allem aber gesund!**

INFO

Mehr Infos zu Hieronymus:
www.hieronymus-magazin.de/vonefferen.pdf

Die komplette Ausgabe des Kupferstadtmagazins Hieronymus ist auch online erhältlich!

www.hieronymus-magazin.de



www.facebook.com/HieronymusMagazin

www.instagram.com/HieronymusMagazin

Anregungen & Kritik gerne an: post@hieronymus-magazin.de

Die veröffentlichten redaktionellen Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt und dürfen – auch auszugsweise – ohne Zustimmung des Urhebers nicht verwendet oder verwertet werden.

Der kleine Vogelsänger und die Halde, Halm und Hälmmchen von Christian Altena



Der kleine Vogelsänger verließ das kleine Tal der Hamm und erklimmte einen steilen Hang. Oben angekommen, fand er sich auf einem Plateau mit nur wenigen Häusern, aber vielen grünen Halmen. Und vor ihm erhob sich ein großer, grüner Hügel.

„Nanu“, fragte der Kleine Vogelsänger, „wo bin ich denn hier?“

„Du hast den Schlossberg erklimmt.“, antwortete der große, grüne Hügel, „Und stehst im Kohl-“, ergänzte ein Halm, „busch“ ergänzte ein Hälmmchen.

„Kein Schloss, keinen Kohl und keinen Busch sehe ich weit und breit!“, antwortete der kleine Vogelsänger verwundert. „Scheint ein sonderbarer Ort mit vielen Geheimnissen zu sein?“

„Ich bin die große Halde des Kohlbushs, die so manches hütet, das geheim bleiben soll und nicht ans Tageslicht geraten darf.“, erklärte die Halde und Halm fragte: „Was führt dich“ und Hälmmchen ergänzte „zu uns?“

„Ich bin der kleine Vogelsänger und will herausfinden, was Stolberg ist!“

„Der Kohlbush liegt in Stolberg“, erklärte die Halde, „und Kohl meint Steinkohle“, erklärte Halm, „und Busch meint Wald.“, erklärte Hälmmchen. „Die Kohle wurde vor über hundert Jahren im Heinrichsschacht aus der dunklen Tiefe geholt.“, erklärte Halm, „Und die Bäume im Tageslicht wurden vor langer Zeit alle abgeholzt.“, erklärte Hälmmchen.

„Trugst du einst ein Schloss, wie ich es aus hohen Lüften von den Schwingen eines Gänserichs gesehen habe?“, fragte der kleine Vogelsänger.

„Nein, ich bin viele Jahre jünger und sehr wohl mag einst

eine alte Kelten-Veste dieser Gegend Zier gewesen sein, was vergessen ist. Vieles soll vergessen und verborgen sein.“, erklärte die Halde. „Wie die Schlacken, Erze und Abfälle im Inneren der Halde.“, ergänzte Halm. „Die wir bewachsen und mit dem grünen Mantel des Vergessens umhüllen.“, erklärte Hälmmchen.

„Vergessen?“, fragte der kleine Vogelsänger, der auf der Suche nach Wissen war.

„Nicht alles in der Welt ist gut und vieles soll vergessen werden.“, erklärte die Halde. „Die giftige Schlacke der alten Zinkhütte gehört dazu.“ Halm erklärte: „Und vieles wird vergessen, weil die Erinnerungen verblassen.“ Und Hälmmchen ergänzte: „Und weil die Dinge verloren gehen.“

„Giftig?“, fragte der kleine Vogelsänger.

„Seit 1838 machten Menschen wie die Brüder Cockerill und viele, viele folgende hier nützliche Zinkprodukte.“, erklärte die Halde, „Bis sie es 1967 aufgeben mussten.“, ergänzte Halm. „Und der einst rotgefärbte Schlackenberg zurückblieb.“, fügte Hälmmchen hinzu.

„Und was macht ihr nun?“, fragte der kleine Vogelsänger Halde, Halm und Hälmmchen.

„Wir bergen die Geheimnisse der Vergangenheit.“, erklärte die Halde. „Wir umhüllen das Vergessen mit unseren grünen Halmen wie ein ehrwürdiges Hügelgrab der alten Kelten.“, ergänzte Halm. „Und geben ihm das frische Antlitz jungen Lebens wie der Urhügel der alten Ägypter, auf den die Welt sich gründet.“, ergänzte Hälmmchen.

Der kleine Vogelsänger dankte für die Worte von Halde, Halm und Hälmmchen und passierte den Kohlbush, um woanders mehr darüber zu erfahren, was Stolberg ist.

Nächstenliebe in Zeiten von Corona

Gabenzaun in der Grüntalstraße



Kaum jemand ist nicht von der Corona-Krise betroffen. Besonders bedürftige Menschen leiden unter der aktuellen Situation und benötigen dringend Hilfe.

Vielen Stolbergern ist es derzeit wichtig, ihrer Solidarität Ausdruck zu verleihen und etwas für Menschen in Notlagen zu tun. Es gibt zahlreiche Ideen, wie ihnen geholfen werden kann. Eine davon ist die Einrichtung eines Gabenzaunes, der jetzt auch in der Kupferstadt zu finden ist. Der Zaun ermöglicht bedürftigen Menschen, sich schnell und unbürokratisch zu versorgen.

Jeder, der helfen möchte, kann sich gerne beteiligen und einen Beutel an den Zaun hängen. Es sollte dabei unbedingt darauf geachtet werden, dass der Beutel mit haltbaren Lebensmitteln, Konserven oder Hygieneartikeln gefüllt wird und der Inhalt für eine Person gedacht ist.

Der Gabenzaun wird von der „Bürgerinitiative für die Kupferstadt Stolberg (Rhd.)“ ehrenamtlich betreut und befindet sich im Hof des Gebäudes in der Grüntalstraße 5. Wer die Hilfsangebote nutzen möchte, kann sich anonym und ohne vorherige Anmeldung eine Tüte abholen.

Besonders in Krisenzeiten ist es wichtig, dass wir einander helfen und füreinander da sind.

INFO

Für Spender:

Haltbare Grundnahrungsmittel, Konserven und Hygieneartikel sollen in Tüten verpackt werden. Tiernahrung wird ebenfalls benötigt. Bitte KEINE verderblichen Lebensmittel wie Fleisch, Milch oder andere Kühlwaren einpacken. Der Inhalt einer Tüte sollte für eine Person bestückt werden.

Für Bedürftige:

Der Gabenzaun befindet sich im Hof des Gebäudes in der Grüntalstraße 5 und ist über die Einfahrt des Parkhauses Rathaus Zentrum zu erreichen.

DÜRFEN WIR VORSTELLEN?

Menschen im Rathaus ganz persönlich

Welche Stadt kann schon von sich behaupten, zwei Rathäuser zu haben! Die Kupferstadt zumindest schon. Denn hier gibt es ein altes historisches Rathaus und direkt daneben einen neueren und größeren Gebäudekomplex. Genau-so unterschiedlich wie die beiden Gebäude sind auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bei der Stadtverwaltung arbeiten. 897 Menschen und 28 Auszubildende sind es zurzeit insgesamt. Allein im Rathaus und den Außenstellen kommt man auf rund 250, die sich auf 196 Büroräume verteilen. In 12 Ämtern mit 39 Fachabteilungen stehen die Belange der knapp 57.000 Einwohner/innen auf der Agenda. Soweit die nackten Zahlen.

Wir möchten in dieser Rubrik allerdings die Menschen vorstellen, die im Rathaus arbeiten. Ganz persönlich. Freuen Sie sich in jeder Ausgabe auf ein neues oder auch bekanntes Gesicht. In der dritten Folge: Sabine Viethen, Leiterin des Familienbüros.



Name, Alter, Familienstand:

Sabine Viethen, 38 Jahre, verheiratet, drei Kindern im Alter von 16, 14 und 12 Jahren

Funktion:

Leitung des Familienbüros und Fachberatung Kindertagesstätten

Das sind meine Aufgaben im Rathaus:

Ich arbeite im schönen Familienbüro der Kupferstadt Stolberg mitten in der Rathausstraße. Mein Aufgabenbereich umfasst die Angebote des Familienbüros für alle (werdenden) Eltern und Kleinkinder in Stolberg. Gemeinsam mit den Kolleg*innen des Familienbüros versuchen wir bedarfsorientiert, viele schöne Angebote auf die Beine zu stellen und Familien bei Fragen und Anliegen zu unterstützen und gegebenenfalls an die richtigen Kooperationspartner des tollen Netzwerkes hier in Stolberg zu vermitteln. Als Fachberaterin für die städtischen Kindertagesstätten umfasst unser Aufgabenbereich, gemeinsam mit den Leitungen der Einrichtungen, alles rund um das Thema Kita.

Morgens im Büro angekommen – das mache ich als Erstes:

... das Licht an, rufe „Guten Morgen!“ und setze mich an den PC. Die Jacke habe ich oft noch ein paar Minuten an, weil ich grundsätzlich friere ;-).

Das darf auf meinem Schreibtisch in meinem Büro nicht fehlen:

Notizzettel und mein Teebecher. Süßigkeiten gibt es auch immer auf meinem Schreibtisch. Und natürlich ein Bild von meiner Familie.

Nach diesem Motto arbeite ich tagtäglich:

Alles wird gut und wir finden einen Weg!

Das liebe ich an meinem Job:

Jeder Tag ist anders! Ich liebe die Abwechslung und die Mischung aus Büroarbeit, Ideenentwicklung, Kontakt und Gespräche mit Eltern, Kolleg*innen und Kindern. Wenn das Familienbüro voller Eltern und spielender Kinder ist, dann weiß ich: Wir machen es richtig!

Mein schönster Moment / meine schönste Begegnung im Familienbüro:

Da gibt es so einige! Aber wirklich schön ist, wenn uns Familien immer wieder besuchen und man die Entwicklung der Kinder angefangen vom Babybesuchsdienst bis hin zur Vorschulzeit der Kinder in der Kita gemeinsam mit ihren Eltern ein Stück weit miterleben kann.

Mein erster Arbeitstag im Rathaus:

Damals im Rathaus (2016) war ich beeindruckt von der Vielfalt des Jugendamtes und der vielen, vielen Aufgabenbereiche. Gestartet bin ich damals im Einzelbüro als Koordinatorin der Frühen Hilfen.

Meine absolute Stärke:

Ich glaube, dass ich gut und gerne organisiere. Ich bin eine Visionärin und denke, dass man vieles verändern kann, wenn man „Mein Lieblingssort in Stolberg“ gemeinsam anpackt. Die Begeisterung für neue Ideen versuche ich auch an andere weiterzugeben. Ich hoffe, das gelingt mir.

Das verbindet mich mit Stolberg:

Ich habe 14 Jahre meines Lebens in Stolberg verbracht: Meine Kinder sind hier aufgewachsen, in die Kita gegangen, haben die Grundschule besucht und sind hier nun auf der weiterführenden Schule, obwohl wir nun in der Voreifel wohnen.

Mein Lieblingssort in Stolberg:

Der Wald im Bereich der Atsch. Jahrelang bin ich dort unterwegs gewesen. Das Solchbachtal ist auch sehr empfehlenswert!

Neuer Quartierplatz im oberen Steinweg

Neugestaltung des oberen Steinwegs



von Nicole Brodehl

Nach rund dreimonatiger Vorbereitungs- und Bauzeit konnte die Umsetzung der Neugestaltung des oberen Steinwegs stattfinden. Es ist ein weiterer Beitrag zur Verschönerung der Kupferstadt, der sicherlich eine höhere Frequentierung dieses Bereiches der Altstadt zur Folge haben wird.

Der bis vor kurzem eher durch Leerstände und altes Gemäuer aufgefallene Teil Stolbergs bedurfte dringend einer nachhaltigen Perspektive und sollte wieder belebt werden. Nachdem zwei Häuser aus dem 19. Jahrhundert dem freien Blick auf die Burg und die Vicht weichen mussten, konnte mit der Umgestaltung der Geschäftsstraße begonnen werden. An die Stelle der abgerissenen Gebäude ist ein neuer Quartiersplatz mit attraktiven Sitzmöglichkeiten, die zum Verweilen einladen, entstanden.

Der einzigartige Blick auf die Burg verspricht schöne Stunden in der Sonne. Das Geländer, welches die Vicht umrahmt, stammt ursprünglich vom Bastinsweiher und hat hier einen würdigen Platz gefunden. Neue Baumkübel im Steinweg und am Brunnenplatz geben den Besuchern ein besonderes Flair bei einem Bummel durch die schöne Altstadt. So ist ein weiterer Anziehungspunkt für Kultur, Gastronomie und Tourismus an dieser Stelle entstanden. Ein rundum gelungenes Ensemble, welches die Stadt weiter aufblühen lässt.



Pfadfinder Unterwegs –

Ein Blick in die Geschichte von Toni Dörflinger

Warme Sonnenstrahlen locken auch die Pfadfinder ins Freie: auf den regionalen und überregionalen Jugendzeltplätzen wird dann kampiert. Pfadfinder gibt es seit den späten 1920er Jahren in Stolberg. 1929 gründeten Heinrich Horst, Nikolaus Scheuffgen und Heinrich Thiefes in der damaligen Gemeinde Büsbach einen Pfadfinderstamm, der der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) angehörte. Als Stamm wird die örtliche Organisation – vergleichbar einem Verein – bezeichnet. Heute gibt es in der Kupferstadt Stolberg vier Pfadfinderstämme mit rund 350 Mitgliedern.

Learning by Doing

Die Pfadfinderidee ist das Werk von Robert Baden-Powell (1857 - 1941), einem ehemaligen Kolonialoffizier, der 1907 in England eine neue Jugendorganisation ins Leben rief: sein Konzept wird der Reformpädagogik zugeordnet. Schon 1911 schlossen sich auch in Deutschland Jugendliche den Ideen Baden-Powells an. Basis der pfadfinderischen Methode ist das Prinzip „Learning by Doing“, das heißt Lernen durch eigenes Erleben, Beobachten und Experimentieren. Als internationale Jugendbewegung fühlen sich die Pfadfinder der Völkerfreundschaft, dem sozialen Gedanken, dem Umweltschutz und der multikulturellen Gesellschaft verpflichtet. Dabei stehen Fahrt und Lager im Vordergrund: als Fahrt werden Erlebnisreisen und als Lager das Kampieren in der Natur bezeichnet.

Im Gelände verirrt

Eine logistische Herausforderung war für die Büsbacher Pfadfinder im Sommer 1931 die Teilnahme an einem mehrtägigen Lager in der Eifel. Probleme hatte die Strecke bereitet, die man zu Fuß bewältigte. Mehrmals war man vom Weg abgewichen und musste Gestrüpp aus dem Weg räumen. Zusätzlich erschwert wurde die Tour durch eine große Kiste, die man auf einem Handwagen

transportierte. Die Kiste enthielt die Verpflegung und die Ausrüstung der kleinen Gruppe. Unterwegs war man zum „Westdeutschlandlager“, das in der Nähe von Kloster Steinfeld stattfinden sollte. Dieses Lager war für die noch junge DPSG das erste überregionale Treffen, das Pfadfinder aus der damaligen Rheinprovinz zusammenführte. Prominentester Gast war Reichsfeldmeister Willi Werner: als Reichsfeldmeister wurde damals der heutige Bundesvorsitzende der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg bezeichnet.

Postkarten für die Winternothilfe

Die Weltwirtschaftskrise von 1929 hatte auch in der Gemeinde Büsbach zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit und einem Rückgang der industriellen Produktion geführt. Um die betroffenen Familien zu unterstützen, hatte Bürgermeister Peter Frühauf 1931 eine so genannte „Winternothilfe“ ins Leben gerufen: gewünscht waren Sachspenden und Kohliefernungen. An dem Hilfsprogramm beteiligten sich auch die Pfadfinder. Sie zeichneten Postkarten in schwarzer Tusche und Buntstift. Verschickt sollten sie zum Spenden animieren. Als Motive wählte man Nistkästen, Vögel, Sparstrümpfe, Telefonleitungen und Gebäude.



Kirchensäulen reinigen für Zeltmaterial



Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg war von Schwierigkeiten gekennzeichnet. Große Teile der Ausrüstung waren verloren gegangen. Finanzielle Mittel für den Erwerb von neuem Zeltmaterial brachte 1958

eine Aktion, bei der die Blausteinsäulen der Büsbacher Kirche St. Hubertus gereinigt werden sollten. In den vergangenen Jahrzehnten waren die Säulen mit Farbe überzogen worden. Die Farbe sollte nun wieder entfernt werden. Das mühselige Unterfangen erforderte für die Pfadfinder Arbeitszeiten, die sich bis weit nach Mitternacht hinzogen. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Das ursprüngliche Bild der Säulen im 1864 errichteten neogotischen Gotteshause hatte man wieder hergestellt und eine ansehnliche Summe für die Kasse der Pfadfinder erwirtschaftet.

Theater und Zirkus fürs Jubiläum

Ihr dreißigjähriges Bestehen feierten die Pfadfinder 1959 mit einem großen, regionalen Lager in der Büsbacher Gemarkung „Atzenach“. Pfadfinder, die unter anderem aus Mausbach, Breinig, Kornelimünster und Aachen stammten, hatten zu den Gästen auf dem Gelände oberhalb des Obersteinfelns gehört. Die Pfingsttage verbrachte man mit Publikumsverkehr, Theater- und Zirkusaufführungen sowie einem Geländespiel. Bestandteil des mehrtägigen Programms war auch ein Kochwettbewerb, bei dem die Teilnehmer Speisen zubereiten und ihre Fertigkeiten am selbst gebauten Lagerkochherd unter Beweis stellen mussten.



Entwicklungshilfe für Benin

Eine vierwöchige Reise ins westafrikanische Benin machte 1974 Stolbergs Pfadfinder mit einem Entwicklungshilfeprojekt vertraut. In der Hauptstadt Porto Novo sollte ein Schülerwohnheim errichtet werden, an dessen Finanzierung sich die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg beteiligt hatte. Den Bau initiiert hatte der in Benin tätige Pfadfinderverband. Die Stolberger gehörten zu einer rund 300 Personen umfassenden Reisegruppe, deren Teilnehmer aus allen damaligen Bundesländern stammten. Unterstützt wurde das Vorhaben der DPSG vom französischen Pfadfinderverband „Scouts et Gides de France“. Schon im Vorfeld der Reise hatten sich die Stolberger Pfadfinder intensiv mit der Kultur, dem Alltag sowie den sozialen und gesellschaftspolitischen Gegebenheiten des westafrikanischen Staates auseinandergesetzt. Zu den Aufgaben der Stolberger gehörte unter anderem das Fertigen von Ziegeln, das Ausheben der Fundamentgräben und Rodungsarbeiten, die das Baugelände planieren soll-

ten. Dabei führten die Pfadfinder nur Hilfsarbeiten aus. Die Bauleitung hatten afrikanische Facharbeiter übernommen. Bestandteil des vierwöchigen Aufenthaltes waren auch eine Bahnfahrt in das Landesinnere, Gespräche mit der einheimischen Bevölkerung, mehrere Aufenthalte in einfachen, örtlichen Unterkünften und diverse Feten, bei denen die Stolberger auch zum Tanz aufgefordert wurden. Aufenthaltsort war hauptsächlich Porto Novo, wo man in einer örtlichen Schule Moskitonetze benötigte, um einen ruhigen Schlaf zu finden.

Paddeln bei großer Hitze und seichtem Wasser

Schlauchbootfahren auf der Loire: Ein nicht ganz einfaches Unterfangen, wenn man auf dem Wulst eines riesigen Schlauchbootes sitzt, selbst paddeln muss und von großer Hitze geplagt wird. Diese Erfahrung machten im Sommer 1983 in Frankreich rund 50 Stolberger Pfadfinder, die mit drei großen Schlauchbooten in Tagesetappen rund 120 Kilometer von Nivers nach Gien auf der mittelfranzösischen Loire zurück legten. Die Schlauchboote hatte man einige Jahre zuvor aus dem Materialbestand der Bundeswehr erworben: Material, das die Bundeswehr preiswert an Interessenten veräußerte. Das Unternehmen der Pfadfinder fand in der örtlichen Presse Beachtung. Mehrmals berichteten französische Zeitungen in Bild und Text über die Tour. Übernachtet wurde auf provisorischen Zeltplätzen am Flussufer. Abschluss der Bootsfahrt war ein einwöchiges Lager in Gien. Dort wurden die Stolberger in der Nacht von einem schweren Gewittersturm überrascht. Ein Orkan fegte über das Lagergelände und zerstörte einige Großzelte. Glück im Unglück: Menschen kamen nicht zu Schaden.





„Stolberg hilft“ unterstützt Risikogruppen

DorfFunk-App, ein Modul des Projekts „Digitale Dörfer“

In dieser schweren Zeit der Corona-Pandemie ist es besonders wichtig, zusammenzuhalten und sich gegenseitig zu unterstützen. Viele Menschen in Stolberg sind jetzt auf Hilfe angewiesen. Besonders betroffen sind Kupferstädter, die zu einer sogenannten Risikogruppe gehören. Dazu zählen ältere Menschen ab 60 Jahren oder Personen mit Vorerkrankungen. Sie sollten aufgrund der aktuellen Lage soziale Kontakte möglichst meiden, um das Ansteckungsrisiko zu minimieren.

Damit sie weiterhin versorgt sind, haben sich in Stolberg verschiedene Initiativen gegründet, die das Sozialamt der Kupferstadt im Netzwerk „Stolberg hilft“ zusammengefasst hat. Hier werden Helfer und Hilfesuchende zusammengebracht und in den verschiedenen Stadtteilen der Kupferstadt so koordiniert, dass eine möglichst flächendeckende Versorgung stattfinden kann. Der Einkaufsdienst soll dazu beitragen, dass gefährdete Personen ihr Haus nur in dringenden Ausnahmefällen verlassen, um das Infektionsrisiko zu minimieren. Das Angebot sollte allerdings nur in Anspruch genommen werden, wenn keine Angehörigen oder Nachbarn diese Aufgabe übernehmen können, damit der Einkaufsdienst nicht überlastet wird.

Ganz nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ können wir die derzeitige Notlage durch Solidarität miteinander bewältigen.

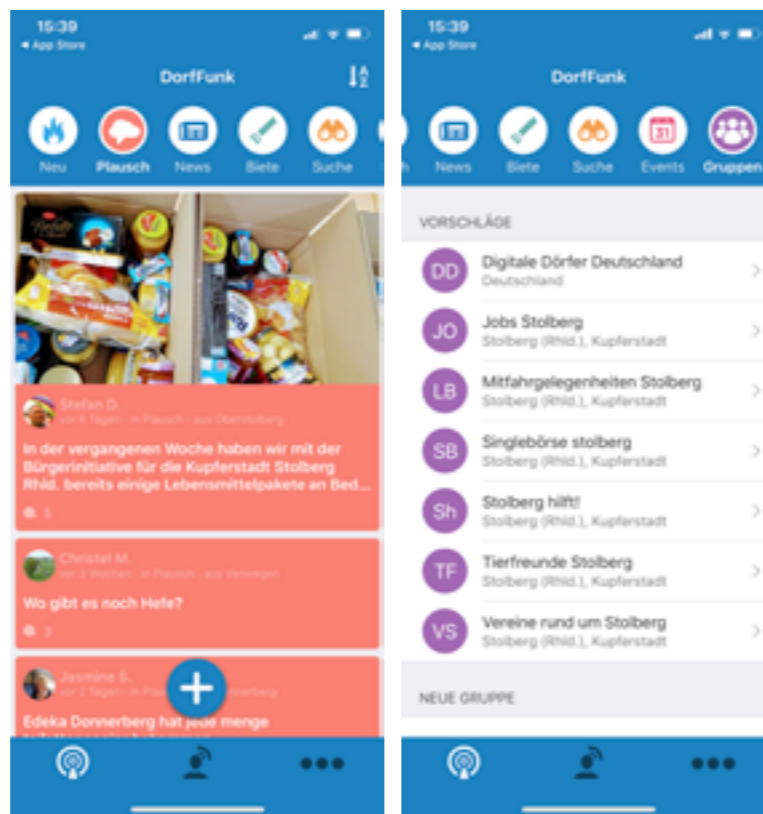
Alle Stolberger, die dringend auf Hilfe angewiesen sind und zur Risikogruppe gehören, können sich an die Stadt wenden, um ihre Einkäufe über ehrenamtliche Helfer erledigen zu lassen.

Ebenfalls können Bürgerinnen und Bürger mit dem „DorfFunk“ Hilfsangebote und Gesuche einstellen oder sich miteinander austauschen. Dabei handelt es sich um ein Modul des Projekts „Digitale Dörfer“, welches vom Fraunhofer-Institut entwickelt wurde. Es soll vor allem in ländlichen Gegenden Stadtteile miteinander vernetzen und eine Kommunikationsplattform bieten.



Der DorfFunk steht als App für mobile Endgeräte wie Smartphones und Tablets sowohl für Android- als auch Apple-Geräte zur Verfügung.

von Nicole Brodehl



INFO

Sozialamt der Kupferstadt Stolberg

Hilfesuchende können sich montags bis freitags von 8:30 bis 13:00 Uhr unter folgenden Nummern melden:
02402 10 20 66-20 und 02402 10 20 66-20

ZeitZeichnen von Christian Altena

Im Mittelpunkt der Gemeinde: Ein Rathaus wird gebaut



Frühsummer 1839: Bürgermeister Conrad Michels und einige Räte begutachten den Baufortschritt. Hölzerne Gerüste flankieren das Ziegelmauerwerk, das ein neues Rat- und Schulhaus werden soll. Hinter den Alleebäumen ragen die Rokokoheuben des Hofes Grüenthal empor. Die Verwalter der adligen Unterherrschaft hatten bis 1794 die Burg als Amtssitz genutzt. Mit Einmarsch der französischen Revolutionsarmee hatte sich das grundlegend geändert. Die örtliche Verwaltung war nun (fast) alleinige Angelegenheit der Bürger. Und das änderte sich auch nicht, als die Rheinländer 1815 Preußen wurden. Diese hatten Michels als Bürgermeister der kleinen Gemeinde eingesetzt.

Im Sommer zuvor, am 18. Juni 1838, war die Grundsteinlegung. Die Verwaltung brauchte dringend Räume, der Rat einen Saal sowie 578 Kinder und fünf Lehrer Schulräume und Lehrerwohnungen. Einen Bauplatz und Geld hatte man nicht. Verfügbare Bauplätze gehörten entweder den alten Kupfermeistergeschlechtern oder den Erben der Unterherrschaft, dem Reichsgrafen von Kesselstatt. Edmund v. Kesselstatt verkaufte eigentlich nicht. Just 1834/35 war das gräfliche Eigentum zum Fideikommiss erklärt worden, einem unteilbaren Familienerbgut, das unveräußerlich ist. 5400 Hektar verteilt über Eifel und Hunsrück nahm der Grundbesitz ein, von dem nun doch zwei Morgen (ein halber Hektar) für 600 Thaler verkauft wurden. Ein Darlehen über zehntausend Taler für Grund und Neubau gab Ratsherr Johann Nikolaus Schleicher. Er stellte es der Gemeinde mit einer Laufzeit bis 1896 zur Verfügung. Den Bauplatz hatte man (etwa) in der geografischen Mitte im Bruchbend am Steinweg gewählt.

Irgendwo im Grünen zwischen der engen Altstadt im Süden und der dicht bebauten Mühle im Norden. Eine feuchte Wiese zwischen Wiesen und Gärten benachbarter Hofanlagen. Und Prinz Wilhelm von Preußen war „zufällig“ im Ort, als an Schleichers Geburtstag der Grundstein gelegt wurde. Fünfzig Jahre später, als der Prinz Kaiser ward und die wilden Wiesen eine prächtige Stadtmitte werden sollten, erinnerte man sich der Begebenheit und nannte den neuen Stadtplatz folglich Kaiserplatz.

Der klassizistische Bau konnte ins Werk gesetzt werden – nicht als einziges Rathaus dieser Epoche in dieser Region. Den Absolutismus hatte man hinter sich gelassen, Werte und Ästhetik der antiken Klassik waren Vorbild für die neue Zeit. Gebaut auf burgherrlichem Grund, finanziert vom Nachkommen der ältesten Kupfermeister. Der Anfang für die neue Selbstständigkeit fügte sich auf dem Fundament vergangener Herren. Wie die Altvorderen lehrte man, beriet man, regierte man unter dem antikischen Giebel nach dem Vorbild des ehrwürdigen Tympanons von Tempeln und Basiliken.

Die Serie ZeitZeichnen gibt einen Vorgeschmack auf die Zeichnungen von Christian Altena, die für April unter gleichem Namen in der angekündigten Artibus-Ausstellung in der Burggalerie gezeigt werden sollten. Pandemiebedingt ist diese ausgefallen und wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.

Neue Ortung – Innovatives Wohnen am Donnerberg

9. Architekturwettbewerb der S-Immo Aachen und des Fachbereich Architektur der FH Aachen



Studierende, die sich am Wettbewerb beteiligen, Bürgermeister Patrick Haas, Geschäftsführer Dietmar Röhrig, S-Immo, Horst Fischer, FH Aachen, und Professor Ulrich Eckey, FH Aachen.

Am Donnerstag, den 12. März 2020 fanden sich 24 Studierende der Architektur am Rande des 2. Bauabschnitts der Stadtrandsiedlung am Donnerberg zur **Kick-Off-Veranstaltung des 9. Architekturwettbewerbes** ein. Der Wettbewerb wird nun schon zum 9. Mal von der S-Immo Aachen ausgelobt und vom Fachbereich Architektur der FH Aachen betreut.

Ein besonderer Dank galt in diesem Jahr der Kupferstadt Stolberg für die Kooperation in diesem konkreten Projekt: „Mit großer Freude sehen wir, wie motivierend dieser Wettbewerb für alle Beteiligten ist und wir sehen es als unsere Pflicht, als Marktführer in der Baulandentwicklung, Nachwuchs und Praxis in derartigen Projekten zusammenzubringen.“, so Dietmar Röhrig, Geschäftsführer der S-Immo. Der attraktive Wettbewerb, der schon fast traditionell zum Programm des Fachbereichs Architektur gehört, richtet sich in diesem Jahr an Studierende, die ihre Bachelorarbeit mit diesem Wettbewerb verbinden wollen. Bürgermeister Patrick Haas zeigte sich begeistert über die große Teilnehmerzahl an diesem Wettbewerb in der Kupferstadt Stolberg: „Wir sind froh über junge Menschen in Stolberg und ich finde es begrüßenswert, dass durch die Studierenden neue Ideen in das Projekt einfließen, das neben seiner Nähe zur Altstadt eine wunderbare Aussicht in die Eifel bietet.“ Gleichzeitig ermutigte er die Studierenden, sich gerne nach dem Studium in Stolberg zu bewerben oder sich dort niederzulassen. Für die Ideen zum 2. Bauabschnitt der Stadtrandsiedlung wünscht er sich viel Kreativität, da er sich für Stolberg keine 08/15-Lösungen vorstelle. Der Ansatz dazu ist natürlich auch in der Aufgabenstellung angelegt.

Die Aufgabenstellung mit dem Titel „Neue Ortung – Innovatives Wohnen am Donnerberg in Stolberg“ widmet sich der Überplanung des mittleren Baufeldes der „Stadtrandsied-

lung“ am Donnerberg. Der Titel „Neue Ortung“ deutet auf die besonderen, zukunftsorientierten Herausforderungen hin, die ihren Niederschlag in den Arbeiten finden sollen: Veränderte Arbeitsformen wie Home-Office, moderne Teilzeitkonzepte, neue Verkehrskonzepte genauso wie andere Lebensformen, z.B. das Zusammenwohnen in selbstgewählten Gruppen und Mehrgenerationen-Wohnen erzeugen andere Anforderungen an den zeitgemäßen Wohnungsbau und die Gestaltung von dessen Umfeld.

Raumnutzungen können sich je nach Lebenssituation ändern. Dabei kann sich der Bedarf an privater Rückzugsmöglichkeit und hoher privater Freiraum-Qualität hin zu kontaktfördernden Angeboten im gemeinschaftlichen oder öffentlichen Raum wandeln. Zukunftsorientierte Wohnformen mit guter Wohnumfeld und Wohnqualität sind nachhaltig, wenn sie solche Veränderungsprozesse antizipieren und potentiell möglich machen. Dabei gilt es die attraktive Aussichtslage zu erhalten und in das neue Quartier zu integrieren sowie die richtigen Gebäudetypen für innovative Wohnformen auszumachen und Räume/Plätze für nachbarschaftsfördernde Nutzungen zu entwickeln unter der Prämisse der Ressourcenschonung und der Energieeffizienz.

Prof. Horst Fischer forderte in seiner Ansprache an die Studierenden vor allem dazu auf, sich Gedanken über den Schwerpunkt der Siedlung zu machen, die Fernsicht in eine Blickbeziehung zu den geplanten 150 Wohneinheiten zu setzen und eine Mitte so zu entwickeln, dass dort Raum zu gemeinschaftlichem Leben entsteht, wie er früher meist von den Kirchen in der Mitte der Gemeinden besetzt wurde. Hier neue Inhalte und Angebote zu finden, ist für ihn und auch seinen Kollegen Prof. Ulrich Eckey ein wesentlicher Bestandteil der Wohnqualität in der neuen Siedlung.

Die S-Immo fördert hier einmal mehr konkrete „StädteRegionale“ Themen, also für die Studierenden greifbare Aufgabenstellungen, bei denen die Projekte vor der Haustüre liegen. Das von der S-Immo ausgelobte Preisgeld beträgt insgesamt 2.500 Euro und verteilt sich auf drei Gewinne und eventuelle Ankäufe. Darüber hinaus wird eine themenbezogene Exkursion für die Studierenden und die Dokumentation des Wettbewerbes ebenfalls mit insgesamt 2500 Euro unterstützt. Das Preisgericht tagt am 10. Juli 2020 in der Fachhochschule Aachen, direkt im Anschluss findet dort um 14 Uhr die Preisverleihung statt. Eine Ausstellung der prämierten Arbeiten in Stolberg ist für den 19. August 2020 angedacht.

Weitere Infos:
Bettina Staubitz, staubitz@best-media-network.de,
Tel.: 0170-1836463

Ein Foto – eine Geschichte

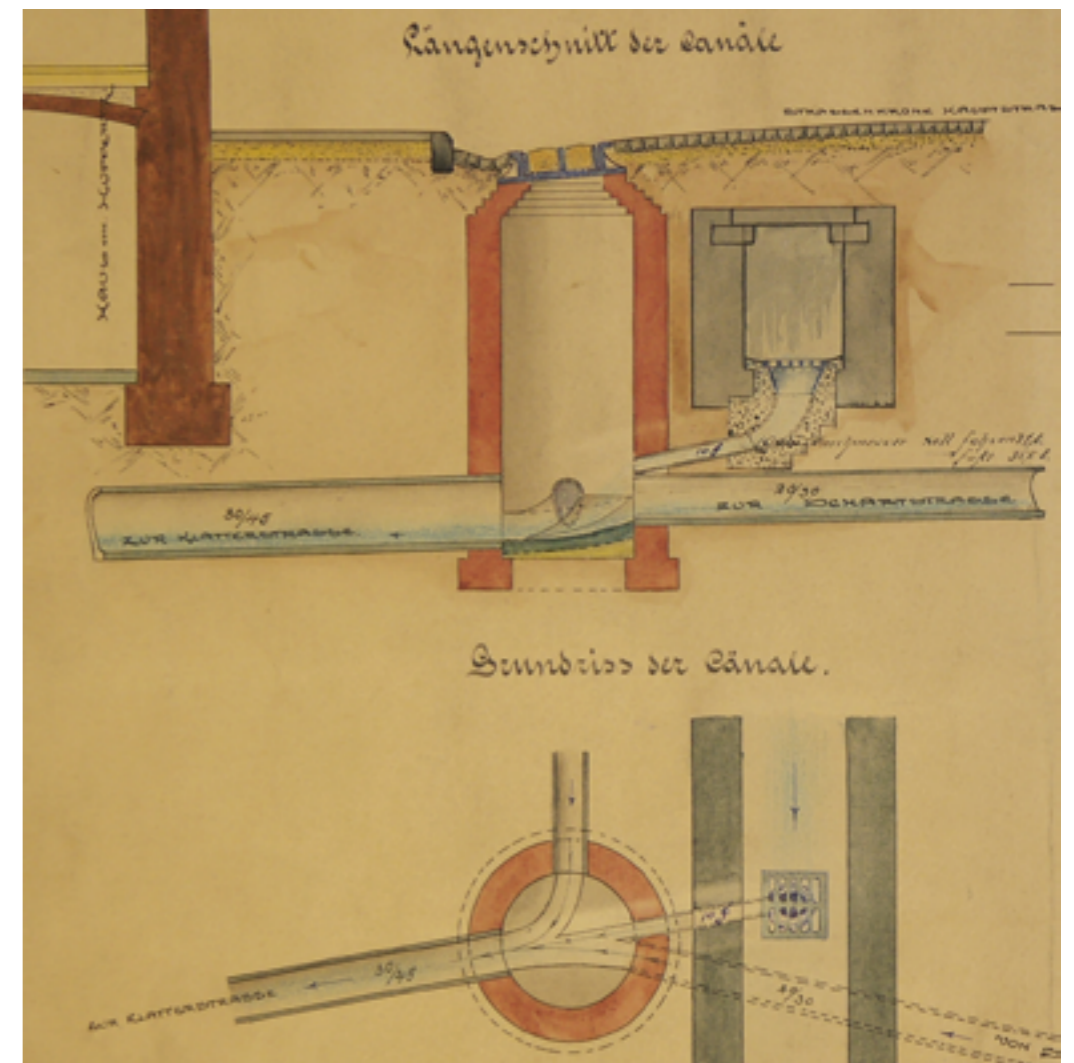
Abwasserkanäle in der Burgstraße 1902 von Christian Altena

Die Gewinnung von Frischwasser aus dem Blauen Pütz in der Altstadt, Mühlräder der Krautlade zur Ausnutzung der Wasserkraft auf der Mühle wurden in den vorangegangenen Ausgaben dieser Serie gezeigt. Nun eine technische Zeichnung von 1902, die die Schnittstelle der Abwasserkanäle der Burgstraße, Klatterstraße und in der Schar abbildet.

Frischwasserversorgung wie Abwasserentsorgung haben auch für die allgemeine Hygiene und Gesundheit erhebliche Bedeutung. Heute hierzulande völlig normal, war beides um 1900 eine moderne Errungenschaft in der Kupferstadt. Besonders die Abwässer spielen in der Geschichtsschreibung keine Rolle. Solange sie im Untergrund unablässig abgeführt werden, ist ja alles in Ordnung. Doch die Kunstwerke ihrer Planer, mit Tusche und Wasserfarbe kunstvoll aufs Papier gebracht, sollen nicht ganz unbeachtet bleiben.

Was so banal wirkt, hat im historischen Bauplan eine gewisse Ästhetik, die aber kaum in einem Geschichtsbuch Berücksichtigung finden wird und auch in keinem Kunstband.

Hier also die Rohre, Kanäle und Schächte in Auf- und Grundriss aus der Anfangszeit der Stolberger Kanalisation. Der in blau (=Eisen) gefärbte Kanaldeckel befand sich an der Ecke Klatter-/Burgstraße (damals „Hauptstraße“) vor einer Gaststätte.



BAR BOSSA

KLATTERSTRASSE 2 · 52222 STOLBERG
ÖFFNUNGSZEITEN:
FREITAG UND SAMSTAG AB 18:00 UHR

aydin
Obst & Gemüse

Gressenicher Str. 49 – 52224 Stolberg/Mausbach – Tel.: 02402 / 1246909

Geschichten, Gaststätten, Geschäfte

Das Fotohaus in der Rathausstraße

von Toni Dörflinger



„Specialhaus für Photographie“: Diese Überschrift trugen die Briefbögen, die Hubert Lütters 1906 für seinen Schriftverkehr nutzte. Standort der Fotografenhandlung war das Gebäude Rathausstraße 35, das der aus Monschau stammende Fotograf fünf Jahre zuvor aus dem Besitz von Berta Steinfels erworben hatte. Bei der in Aachen und Stolberg tätigen Fotografin hatte Lütters seine Ausbildung absolviert. Das dreigeschossige Gebäude, das vermutlich im späten 19. Jahrhundert errichtet wurde, liegt auf einem schmalen, lang gezogenen Grundstück, das bis zur Talbahnlinie reicht.

Fensterverdachung weicht Werbebotschaft

Wahrscheinlich hatte man für die Errichtung des Gebäudes eine schmale Baulücke genutzt. Die Front besitzt eine historistische Gestaltung. Neobarocke, mit Basis und Kapitell ausgestattete Pilaster gliedern das Obergeschoss. Ursprünglich wurde das mittlere Obergeschossfenster von einem Dreiecksgiebel gekrönt. Dieses Giebelchen wurde später entfernt, um der Werbebotschaft „Photohaus“ Platz zu machen. Zum Obergeschoss gehört auch der kleine Erscheinungsbalkon, dessen schmiedeeisernes Gitter ornamental gestaltet ist.

Das Atelier im Hinterhaus

Das Gebäude besitzt ein schmales, rechteckiges Hinterhaus. So lag im Obergeschoss des Hinterhauses das mit einer Glasfront versehene Atelier des Meisterfotografen, dessen fotografische Hinterlassenschaft eine hohe Qualität und einen großen, dokumentarischen Wert besitzt. Schließlich hat Hubert Lütters der Kupferstadt zahlreiche Fotografien hinterlassen, die das Stolberger Ortsbild um 1900 wiedergeben. Viele dieser Ansichten werden als Glasnegativ oder Papierabzug im Stadtarchiv aufbewahrt. Sämtliche Geschosse des schmalen Hauses dienten der Fotografie. Schließlich unterhielt Lütters neben dem Geschäft für fotografische Artikel auch einen Postkartenverlag und eine Werkstatt für die Einrahmung von Fotografien und Gemälden. Herzstück war, wie eingangs erwähnt, das Atelier. So betrug 1926 die Gewerbefläche rund 182 Quadratmeter. Weniger als die Hälfte wurde für Wohnzwecke genutzt.

Ein Eingang für Geschäft und Treppenhaus

Das Gebäude ist in seiner langen Geschichte mehrmals umgebaut worden. Veränderungen, von denen hauptsächlich die Front des Erdgeschosses betroffen war.

Ursprünglich hat das Gebäude nur einen Eingang besessen: Ein Eingang, der gleichzeitig als Zugang zum Laden und zum Treppenhaus diente. Dieser Eingang wurde 1910 von der rechten Seite in die Mitte verlegt. Durch die Verlegung gewann man auch Platz für ein zweiteiliges, abgerundetes Schaufenster. Denn der neue Eingang lag nicht mehr unmittelbar an der Straßenfront, sondern etwas zurückgezogen im vorderen Drittel des Geschäftslokals. Als 1954 der Fotograf Franz Stebesmehl das Geschäft übernahm, wurde der Eingangsbereich abermals verändert. Das Haus erhielt zwei nebeneinander liegende Türen: eine Türe als Zugang zum Laden, die andere zum Treppenhaus.

Franz Stebesmehl setzt Tradition fort

1956 verstarb Hubert Lütters. In der Folgezeit ging das Haus in den Besitz von Franz Stebesmehl über. Dessen Tochter Margit Oelsner-Stebebsmehl setzte später die Tradition fort, indem sie in den 1980er Jahren im Erdgeschoss ein Geschäft für Einrahmungen unterhielt: Dieses Gewerbe hatte ja auch schon in den 1920er Jahren Hubert Lütters ausgeübt. Heute wird das Erdgeschoss als vietnamesisches Speiselokal genutzt. Seit Januar 1996 ist das Gebäude in die Baudenkmallexikonliste der Stadt Stolberg eingetragen. Seine ungewöhnlich schmale Struktur und seine schöne Frontgestaltung machen das alte Fotohaus zu einem Blickfang in der Rathausstraße.



☎ 02402 2 80 72

ambulante Alten- und Krankenpflege

- Wir helfen, Selbständigkeit zu erhalten
- Krankenpflege zu Hause.

Ein engagiertes Team

Qualifizierte Krankenschwestern und Altenpflegerinnen stehen Ihnen rund um die Uhr zur Verfügung!

Würselener Straße 117, 52222 Stolberg

www.pflegemobil-trudy-gehlen.de
info@pflegemobil-trudy-gehlen.de



Weinhandel und mehr...

Weinhandel Stolberg

Alter Markt 10

52222 Stolberg

Tel. 0160 67 84 976

info@bodega-stolberg.de

Die Bodega ist wieder für Sie geöffnet

dienstags bis samstags von 16 bis 19 Uhr

Weiterhin bietet die Bodega Ihnen einen kostenlosen Lieferservice in der Städteregion ab 6 Flaschen Wein.

ERLEBE DIE KUPFERSTADT STOLBERG!

Frischer Wind für die Angebote der Stolberg Touristik

Bevor wir Ihnen unsere großartigen und innovativen neuen Angebote präsentieren, weisen wir darauf hin: Bitte informieren Sie sich auf unserer stets aktuellen Website, ob und wann die Angebote angesichts der Corona-Epidemie stattfinden können. Ebenfalls erfahren Sie, auf unserer Homepage, ob die Stolberg Touristik wieder geöffnet ist.

Wir waren kreativ! Im vergangenen Jahr hat sich das Team der Stolberg Touristik mit den Gästeführern zusammengesetzt. Die zentrale Frage war: „**Wie können wir die Kupferstadt für Gäste sowie Bürgerinnen und Bürger „erlebbarer“ machen?**“ Es gibt bereits alle Zutaten, die gebraucht werden: Motivierte Gästeführer mit einem großen Rundum-Wissen der Stolberger Geschichte und naturbegeisterte Experten, die die Stolberger Flora und Fauna an wissbegierige Teilnehmer der Naturführungen weitergeben. Aber auch themenspezifische Nischen, die von einzelnen Gästeführern bedient werden können. Und natürlich eine bezaubernde Stadt, die sich mit den umfangreichen Themen „Burg“, „Natur“ und „Industrie“ sehen lassen kann.

Auf der anderen Seite stehen die Gäste sowie Bürgerinnen und Bürger. In den letzten Jahren hat sich das Wertgefüge der Menschen verändert. Unser Leben ist rasanter und spontaner geworden. In der Hektik des Alltags suchen Menschen nach Authentizität, Heimat, Regionalität und intakter Natur. Man wünscht einen Ausgleich zum Alltag und sehnt sich nach reizvollen Erlebnissen- ob allein, als Gruppe oder mit Freunden und Familie.

Mit den **neuen Angeboten der Stolberg Touristik** sollen genau diese Wünsche erfüllt werden. Die Angebote zu Aktionen, Workshops, Führungen und Touren sollen „erlebbarer“ werden. So wird das bestehende Angebot auch für Bürgerinnen und Bürger interessant, die sich in vielen Bereichen schon auskennen.

Rätseln Sie beispielsweise mit bei der neuen öffentlichen Altstadt- und Burg-Führung „Wahrheit oder Lüge?“ Die Gästeführer/innen werden Sie hier und da nach Ihrer Einschätzung fragen, ob Geschichten wahr oder gelogen sind. Raten und grübeln Sie mit, wie es sich von der ersten Siedlung bis heute wirklich zugetragen hat.

Ein weiteres Highlight ist eine Altstadt-Tour, bei der Sie das frühere Leben einmal hautnah erleben dürfen. Ein Marktweib aus damaligen Zeiten gibt Ihnen bei einer überraschenden Show-Einlage einen Eindruck, wie sich das Leben am Fuße der Burg abgespielt hat. Im Anschluss dürfen Sie

sich bei einer kurzen Einkehr im Kupferhof Rose am „Alter Markt“ erholen.

Bei einem einzigartigen Sondertermin unserer **Kupferhof-Führung** ermöglichen wir erstmals auch eine Innenbesichtigung des ein oder anderen Kupferhofs – wirklich etwas ganz Besonderes, sind die Kupferhöfe doch allesamt bewohnt oder privat bewirtschaftet.

Auch unsere imposante Burg dürfen Sie gerne weiterhin bei der bewährten **Burg-Führung** besichtigen. Diesmal ist im Anschluss eine Stärkung bei Kaffee und Kuchen im Museum Torburg eingeplant. Im Ticketpreis ist auch der Eintritt zum Museum enthalten.

AA stolberg-erleben.de

ERLEBE STOLBERG. ERLEBE DICH. MENÜ

DAS HERZ DER KUPFERSTADT
Kulturmagnet inmitten der Altstadt
(Aus aktuellem Anlass vorübergehend für freie Besichtigungen geschlossen)

Nach Erlebnissen suchen ...

Bei der **Stolberger Brauhaus-Tour** dürfen Sie zukünftig gleich zweimal ein regionales Bier bei einer Einkehr in die gemütlichsten Locations der Kupferstadt genießen. Neu ist auch die Besichtigung der ehemaligen Kühlmaschinen der Ketschenburg-Brauerei im Gebäude der EWW.

Bei den **Naturführungen** können Sie in diesem Frühjahr alles über Kräuter, Holunder und das berühmte Galmeiveilchen erfahren, das als Indiz für die erfolgreiche Industriegeschichte der Kupferstadt steht. Bei den Kräuter- und Holunder-Touren können Sie nicht nur selbst sammeln, sondern werden neben einigen Rezept-Tipps auch eines der Endprodukte probieren dürfen. Die Galmeiveilchen-Tour führt die Teilnehmer in das schöne Naturschutzgebiet auf den Schlangenberg.

Und auch für die Kinder haben wir eine wunderbare Nachricht: Endlich dürft ihr euren GeBURGstag wieder in der tollen Burg auf dem Felsen hoch über der Stadt feiern! Unter dem Motto „Kupfer, Erz & Funkelsteine“ wird euch ein tolles GeBURGstags-Abenteuer mit viel Spaß & Action geboten. Aber ihr erfahrt auch viele spannende Sachen über die Burg, die ihr sicher noch nicht gewusst habt. Wenn ihr mit euren Freunden vorher etwas essen möchtet, könnt ihr gerne eine Stunde früher kommen (bitte reservieren!) und in einem der Räume in der Burg den mitgebrachten GeBURGstagskuchen anschneiden. Oder esst ihr lieber Pommes und Nuggets? Dann stärkt euch nach dem aufregenden Erlebnis in der Ritterstube der Burg. Ihr wollt beides? Auch kein Problem, sagt uns einfach Bescheid, wir organisieren alles für einen bestimmt unvergesslichen GeBURGstag!

stolberg-erleben.de

„WAHRHEIT ODER LÜGE?“
Die knifflige Altstadt-Tour

ABENTEUER & ACTION IN DER BURG STOLBERG
KinderGeBURGstage

RUND UM DIE BURG STOLBERG
Die klassische Burg-Besichtigung

FAST ZU LUSTIG, UM WAHR ZU SEIN...
KinderGeBURGstage

Alle Infos auf
www.stolberg-erleben.de

- technische Gase + Propan
- Schweißzubehör
- Ballongas / Ballons
- Gasprüfungen
- Ballongaskoffer mit Ballons, Bändern und Helium in verschiedenen Größen

Wir sind trotz Corona uneingeschränkt vor Ort. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

GAS & LOGISTIK SCHMITZ GMBH
Besuchen Sie mal unsere „andere“ Seite!
<http://www.gas-logistik-schmitz.de>

52222 Stolberg
Krausstr. 1
0 24 02 / 922 170
0 24 02 / 922 171
info@gas-logistik-schmitz.de

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag
8:00 - 17:00 Uhr

Linde

BEER O'CLOCK
STOLBERG

Steinweg 30 • 52222 Stolberg
Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag ab 18:00 Uhr



Teleintensivmedizin-Studie erfolgreich beendet

Die Tele-Intensivmedizin ist als das zu sehen, was sie ist – nämlich als Bereicherung: Dafür kämpft Dr. Andreas Boots-veld, Sektionsleiter für Kardiologie im Bethlehem-Krankenhaus. „Die Tele-Intensivmedizin birgt für den Patienten, aber auch für uns Ärzte große Vorteile, das stellen wir im Alltag immer wieder fest. Diese Technologie rettet Leben – so viel können wir nach dreijährigem Praxisbetrieb in den Modellregionen Aachen und Münster bzw. Münsterland sagen.“ Der Intensivmediziner ist im Bethlehem-Krankenhaus zuständig für die Umsetzung von „TELnet@NRW“ – das ist der offizielle Name des Modellprojektes. Ein Projekt, das nicht den Arzt aus Fleisch und Blut ersetzt, sondern es ermöglicht, dass auch in ländlichen Gebieten jederzeit rund-um-die-Uhr universitäres Spezialwissen abrufbar ist. Im Bethlehem in Stolberg wird diese hochmoderne Technologie tagtäglich eingesetzt – und zwar auf der Intensivstation. „Erst kürzlich haben wir einem Patienten das Augenlicht retten können, weil durch den dazu geschalteten Spezialisten für Augenheilkunde aus dem Klinikum Aachen rechtzeitig die Therapie eingeleitet wurde. Ein Transport in eine Augenfachklinik wäre bei dem schlechten Allgemeinzustand keine gute Option gewesen.“

Insgesamt 20 Krankenhäuser, zwei Unikliniken und auch niedergelassene Ärzte sind in das 20 Millionen Euro-Projekt involviert. Innerhalb von drei Jahren ist es gelungen, ein telemedizinisches Netzwerk in der Intensivmedizin und Infektiologie aufzubauen. Mit 10.000 tagtäglich telemedizinisch gemeinsam betreuten Patientinnen und Patienten habe das Projekt die Erwartungen weit übertroffen. Der Vorteil liegt nicht nur darin, dass auch kleinere Häuser Zugang zu Fachexperten haben, die in der Regel nur in Unikliniken – wie der RWTH Aachen – zu finden sind. „Als behandelnder Arzt tritt man vor der Televisite noch mal einen Schritt zurück, betrachtet die Situation kritisch, denn man wird den Fall ja gleich in einer Expertenrunde im Telemedizinzentrum des Universitätsklinikums vorstellen.“ Das sei durchaus vergleichbar mit den Abläufen in einem Cockpit – es gilt das Vieraugen-Prinzip: „Jede Entscheidung wird noch mal von

allen Seiten beleuchtet, und das macht sich im Alltag positiv für den Patienten bemerkbar.“, erklärt der Intensivmediziner.

Noch bis März ist die Finanzierung des Modellprojektes gesichert, aber was ist dann? Die strukturellen Voraussetzungen wie etwa eine sichere Datenautobahn zu schaffen, um die hochsensiblen Patientendaten zu schützen, sind längst umgesetzt. Kurzum: Das Netzwerk steht, die personellen Ressourcen auch und die Teams lernen zudem voneinander. „Tele-Intensivmedizin kann nur dann erfolgreich weitergeführt werden, wenn das Projekt weiterhin tagtäglich gelebt wird“, so der Kardiologe und Intensivmediziner.

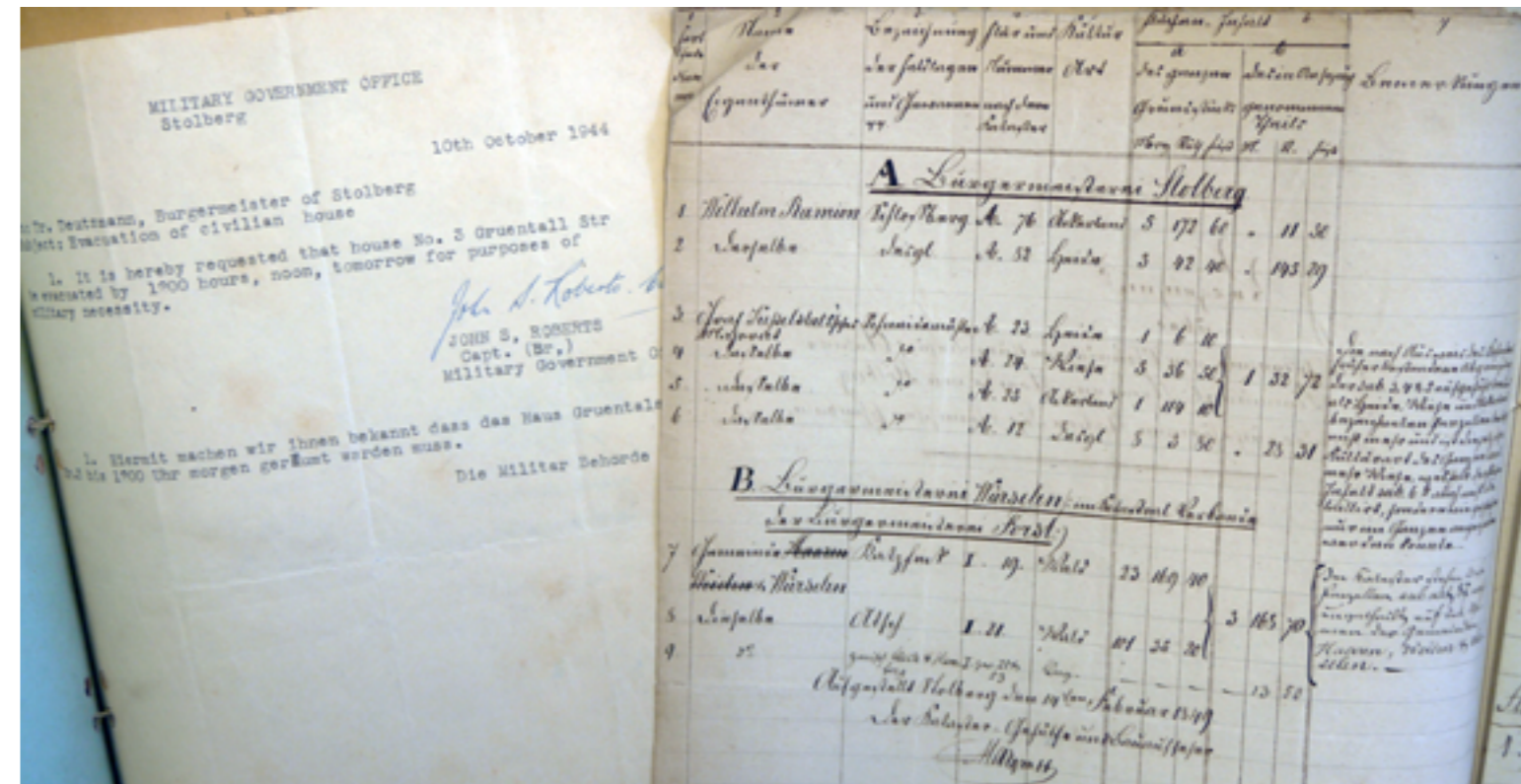
Expertentreffen zum Abschluss

Zum Abschluss des im April 2017 gestarteten Testprojektes trafen sich kürzlich in Düsseldorf 250 Fachleute. Beim TELnet@NRW-Kongress 2020 stand natürlich die Frage im Raum, wie es weitergeht: Das Land Nordrhein-Westfalen bereitet aktuell weitere innovative Versorgungsansätze vor, dazu gehört auch das „virtuelle Krankenhaus“. Ziel der Verantwortlichen ist es nach wie vor, hochspezialisiertes Expertenwissen, d.h. Universitätsmedizin, flächendeckend zu gewährleisten, man will diesen Weg weitergehen, so das Fazit. Ziel ist der Aufbau eines engmaschigen, strukturierten telemedizinischen Netzwerks für ganz NRW und vielleicht einmal für ganz Deutschland. Für diese Entwicklung ist das TELnet@NRW-Projekt geradezu ein Meilenstein.

TELnet@NRW-Konsortialführer Univ.-Prof. Dr. Gernot Marx, Direktor der Klinik für Operative Intensivmedizin und Intermediate Care an der Uniklinik RWTH Aachen, ist begeistert von den bisherigen Ergebnissen: „Für uns Mediziner war der Mehrwert der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit deutlich spürbar, aber auch die Resonanz der Patienten war sehr positiv. Ich finde es großartig, dass diese subjektiven Empfindungen nun durch objektive Zahlen bestätigt wurden.“ Dies sei ein wichtiges Signal für alle Beteiligten, aber auch für die gesamte Branche, resümiert Prof. Gernot Marx.

Archivale des Monats

von Christian Altena



Aus dem Military Government Office und dem Liegenschaftsamt

Im Mai 2020 jährt sich das Kriegsende zum 75. Mal. Aus diesem Anlass ist das Archivale dieses Monats der Reihe „Ämterweise“ ein Dokument des „Military Government Office Stolberg“ der US-amerikanischen Streitkräfte vom 10. Oktober 1944. Mit der beginnenden Befreiung des Stolberger Raumes ab September 1944 bis zur Übergabe an die Briten am 30. Juni 1945 war Stolberg neun Monate unter US-Verwaltung. Befehle wie der des Captain John S. Roberts ergingen an die Stadtverwaltung. Das Archivale der Akte ST 2785 hat eine von vielen „Evacuation of civilian house“, also eine Räumung eines Privathauses zwecks Nutzung durch die US-Armee, zum Inhalt.

In der Akte 905 findet sich das Archivale für Juni mit dem „Verzeichnis über die Entnahme von Grundeigentum Behufs Anlage der Communal-Straßen-Strecke von Stolberg nach der zugehörigen Station der rheinischen Eisenbahn“ vom 18. Februar 1849. Die Maßnahme der Akte des Liegenschaftsamtes betrifft die eigentumsrechtlichen Vorarbeiten für die Schaffung der Rhenania- und Eisenbahnstraße, um die heutige Innenstadt mit dem damals außerhalb gelegenen Bahnhof zu verbinden. Verhandlungen mit der Gemeinde Forst, dem Eschweiler Bergwerksverein, dem Grafen von Kesselstatt sowie Mitgliedern der Familien Schleicher, Lynen und Prym waren zum Landerwerb notwendig.

Ämterweise stellt das Stadtarchiv Stolberg Archivalien vor, die aus den unterschiedlichen Ämtern und Abteilungen der Kommunalverwaltung überliefert sind. Das amtliche Schriftgut stellt den Kernbestand öffentlicher Archive dar und bildet somit den Hauptteil archivischer Überlieferung und historischer Forschung.

Das Stadtarchiv beherbergt und sammelt als Historisches Kompetenzzentrum und „Gedächtnis der Stadt“ Akten, Urkunden, Bilder, Bücher, Zeitungen, Nachlässe und andere Sammlungen der Stadtgeschichte. Historische Unterlagen aus allen Stadtteilen stehen dort interessierten Bürgern für Forschung, Wissenschaft und Bildungsarbeit zur Verfügung.



**LEBENS
RETTER
EUREGIO**
Das Schulungszentrum für Erste Hilfe in Stolberg

Helfen im Notfall kann Leben retten

Lebensretter Euregio – Das Schulungszentrum für Erste Hilfe in Stolberg

Im Notfall ist es wichtig, richtig zu handeln. Die meisten Menschen sind in solchen Momenten völlig überfordert und wissen nicht, was zu tun ist. Die Angst, etwas falsch zu machen, hält sie davon ab, sich um Verletzte zu kümmern, dabei sind es oft die ersten Minuten, die über Leben und Tod eines Menschen in einer Notlage entscheiden.

Die Lebensretter-Euregio mit Geschäftsführerin Pia Theißen sind ein kleines Familienunternehmen, das Lebensretter ausbildet. **Es werden sowohl Unternehmen, als auch Menschen in Pflege- und Betreuungsberufen in zertifizierten Erste-Hilfe-Kursen oder Notfalltrainings geschult.** Zudem bietet ein Rundum-Sorglos-Paket jungen Teilnehmern die Möglichkeit, alles Wichtige für den Führerschein zeitsparend an einem Ort zu erledigen. Mit realistischen Übungsphantomen, notfallorientierten Praxisinhalten und vielfältigen Trainingsmöglichkeiten bleibt bei den Kursteilnehmern keine Frage offen.

Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, Menschen in Notlagen helfen zu können. Erste Hilfe ist universell und kann überall eingesetzt werden. Es können keine großen Fehler dabei gemacht werden. Der größte Fehler ist, nichts zu tun. **Weiterführende Informationen erhalten Sie unter www.lebensretter-euregio.de.**

Bäckerei Konditorei
Tempelmann

Konrad-Adenauer-Str. 153, 52223 Stolberg-Büsbach
Telefon: 02402-8 33 55



auf: www.hieronymus-magazin.de

Finni un Knotterbüll Schatdaun un Souschel Distänzing

va Toni Dörflinger un Christian Altena

Finni es doheem. Un dat at Wäasche. Knotterbüll hot hät at lang net mie jeseh. Corona es aajesaart. De Kontaktperr es hör Leed.

Hät mat sesch Sorje öm d'r leve Knotterbüll. Hä es net zo spräche. Un dat at Dach. Op Telefon, Wottsäpp, Skeip, off Fäisbuck*: nüüs ze mache.

Do jeht hör Händi. Knotterbüll röfft aa. Ne Videoaroff över Wottsäpp! Dat jidd'et net.

„Finni, wie jeht'et disch?“, saart Knotterbüll op dat pinzisch Displäi.

„Wie isch misch freu, disch zo kicke. Isch hot at Kardangks, dat'ste en de Südsee bes op ne Dampfer en Karantän!“, saart Finni.

„Dat wör schünn.“, jiffelt Knotterbüll. „Isch ben doheem un mach Videokonferenze met ming Pute un Enkele, wenn isch net en d'r Bösch stevele.“

„Wat, de hast och dat modern Jedöns?“, es Finni baff.

„Isch ben jo net va vörjestere!“, prötelt Knotterbüll, „Man moss jo va de fläddije, vermaledeite Hongsfott va Corona, dä fiese Soulapp va de mau Covid-19 et janze Läve op d'r Kopp stelle!“ Knotterbüll wor'ens iffrisch am knottere.

„Do sas'te jet!“, Finni moss kakele. „Wäje d'r Schatdaun stell isch ming Bud op d'r Kopp. Alles is nu appetitlich, akkerat un propper, sunar d'r Keller.“

„Och, do bomele isch en d'r Bösch un halt misch de Lüü va d'r Lief.“, meent Knotterbüll.

Finni und Knotterbüll
im Smalltalk auf
Stolberger Platt

Folge 23:
Schatdaun un Souschel
Distänzing

Finni nöckt. „Jenau, dat mach isch och. Do treffs'te hill Lüü, die de noch net jeseh hast.“

„Mer krije en d'r Kries völl nöi Ecke eruss, manche en'et Dörp un manche aa us sällefs.“, övverläscht sesch Knotterbüll und Finni erjängt: „Veelleet hot es jo och wat jutes.“

Nu saare se Tschüss un Knotterbüll wönscht Finni va Häzze: „Blief jesond!“

Hät ment: „Dat es jo och schünn en de Zick va Souschel Distänzing: Mer mösse Aafstand halde, ävver send nu su häzzlich metenanger. Blief jesond, minge Level!“, wönscht Finni un läscht opp.

*verschiedene digitale Medien;

Schatdaun – (freiwillige) Massenquarantäne/
neudeutsch Shutdown;

Souschel Distänzing – Abstandsregeln zur
Pandemieprävention/neudeutsch: Social Distancing;

Wäasche – Wochen; Leed – Leid; Sorje – Sorgen;

pinzisch – klein; Kardangks – Angst; jiffelt – kichert;
prötelt – nörgelt/murrt; fläddije – schmutzige;

Hongsfott – Hundegesäß, Schimpfwort;

mau – mies/schlecht; kakele – kichern;

bomele – bummeln/gehen; nöckt – nickt;

va Häzze – von Herzen; häzzlich – herzlich.



Rathausstraße 50/52
52222 Stolberg
Tel.: 02402-22909

Wir sind weiterhin für Sie da!

Älteste Konditorei und Café in der
3. Generation seit 1948 in Stolberg





KLATTERSTRASSE 2 · 52222 STOLBERG
ÖFFNUNGSZEITEN:
FREITAG UND SAMSTAG AB 18:00 UHR

Stolberger Motive – Die Zinkschmelzer in Münsterbusch mit den passenden Geschichten der Kupferstadt auf Hochdeutsch und Stolberger Platt

Die Zinkschmelzer in Münsterbusch

Den Münsterbuscher Industriearbeitern ist dieses Kunstwerk und Denkmal gewidmet. Prof. Henning Seemann gestaltete die im Volksmund auch als ‚Füürpitt‘ bekannte dynamische Figur. Vor fast zwei Jahrhunderten begann in Münsterbusch die industrielle Produktion von Zink, Glas, Blei und Silber, der dieser Stadtteil seine Existenz verdankt. Unzählige Arbeiter verdienten an den heißen Öfen der riesigen Hüttenwerke ihren Lebensunterhalt. Lange Arbeitstage, schwerste Arbeit und gesundheitliche Beeinträchtigungen brachten ihre Tätigkeit mit sich. Das Beschicken der Öfen war mühsam und die Zinkgase giftig. Seit 1991 erinnert diese Bronzeplastik an die Münsterbuscher Arbeiter.

D’r Füürpitt vaa Mönsterbösch

Dat Konswerk un Denkmal es de Arbeter vaa d’r Mönsterbösch jewidmet. D’r Meester Karl-Henning Seemann hät de Fijuur jemaat. D’r Nam opp Huchdütsch för de Fijuur es „Der Zinkschmelzer“. Et wor vör onjefähr zwee Johrhonderte, als man en Mönsterbösch aafong, en Fabrike Zenk, Blei un Selver ze mache. Dat hat Mönsterbösch jruß jemaat. Völl Kääle arbetende aa de Övens en de jruß Hötte. D’r Daach wor lang, de Arbet schwor un madende de Lüü malad. Et wor schwor, de Övens ze fülle un d’r Schwaam wor jefftisch. Seit 1991 erinnert de Fijuur us Bronze aa de Arbeter vaa d’r Mönsterbösch.



RONNY * die Kinderseite

Rätselt auch Ihr mit und erfahrt auf dieser Seite regelmäßig Neues über Stolberg in den verschiedenen Zeitepochen.



Stolberg unsere Heimat

Habt Ihr schon einmal vom Galmeiveilchen gehört? Es wächst an manchen Stellen in unserer Gegend.

Es ist eine gelb blühende Veilchenart, die nirgendwo sonst auf der ganzen Welt zu finden ist. Dieses Veilchen wächst meist auf Flächen, wo früher Galmei abgebaut wurde. Daher hat es auch seinen Namen.

Galmei ist ein Zinkerz, das zur Herstellung von Messing benötigt wurde. Vom 16. bis 18. Jahrhundert wurde Messing in vielen Stolberger Betrieben produziert und verarbeitet. In den alten Zeiten schaute man, wo die gelben Galmeiveilchen wuchsen und wusste dann, wo sich in der Erde der benötigte Galmei befindet. Dort konnte man dann graben. Das Galmeiveilchen hat sich darauf eingestellt, auf einem Boden zu wachsen, der mit Schwermetall vergiftet ist. Es gibt nur wenige Pflanzen, die das auch können, wie z.B. die Grasnelke. Diese besonderen Pflanzen und allen voran das Galmeiveilchen könnt Ihr bei einem Spaziergang in den Naturschutzgebieten „Schlangenberg“ und „Brockenberg“ entdecken. Blütezeit ist von April bis September.

Die Pflanzen stehen unter Naturschutz und dürfen auf keinen Fall gepflückt werden!!

Wenn ihr auf Entdeckungstour geht, macht doch ein Foto und schickt es uns an:
post@hieronymus-magazin.de.
Die schönsten Fotos werden dann in der nächsten Hieronymus-Ausgabe zu sehen sein.

Das Bild könnt Ihr in der Abklatschtechnik malen. Schaut genau hin, die fünf Blütenblätter sind symmetrisch, ähnlich wie bei einem Schmetterling. Nehmt ein Blatt Papier und faltet es in der Mitte. Auf eine Seite malt Ihr mit Wasserfarben in leuchtendem Gelb die Hälfte der Blütenblätter und klatscht die bemalte Seite auf die leere Seite. Es entsteht eine wunderschöne Blume.

Viel Spaß!!

Übrigens: Der botanische (lateinische) Name des Galmeiveilchens ist: Viola (Veilchen) lutea (gelb) subspecies (Unterart) calaminaria (Galmei)

